



Kommunale Präventionsmöglichkeiten im Seniorenbereich

Thomas Pfundstein
Servicestelle für kommunale Pflegestrukturplanung
und Sozialraumentwicklung

Zwischen Anti Aging und Fatalismus

-- Prävention in der alternden Gesellschaft

- Wachsender Markt gesunder Lebensführung
 - mit mehr oder weniger sinnvollen Produkten und Empfehlungen
- Bei gleichzeitig wenig Ernsthaftigkeit in der Umsetzung im Bereich der Hochaltrigkeit
 - Lebenslage und Lebensstil determinieren die Lebenserwartung (sieben Jahre Differenz)
 - Geriatriische Prävention und Rehabilitation wenig ausgebaut
 - Prävention vor Reha und Pflege (§ 5 SGB XI) kaum Anreize

Auf was lässt sich vor Ort bauen

- Sportvereine entdecken die Senioren
 - breites Netzwerk des Breitensportes; in der Fläche aber noch wenige spezifische Angebote
- Seniorenvertretungen
 - Politische Seniorenvertretungen in allen Landkreisen und vielen Städten
- Selbsthilfegruppen und Initiativen
 - In den Städten spezifische Selbsthilfe von Patientengruppen
 - 32 Demenz-Netzwerke in Rheinland-Pfalz
 - KISS – Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (§ 20 SGB V)

Prävention und Pflegebedürftigkeit

- Vermeidung von Pflegebedürftigkeit = Prävention
 - Barrierefreiheit als Grundprinzip
 - Bewegung als individuelle Strategie
- Spezifische Intervention möglich
 - Sturzprophylaxe
 - Ernährungsverbesserung

Ambulante und stationäre Infrastruktur in Rheinland-Pfalz

- 451 ambulante Pflegedienste versorgen ca. 25.000 Pflegebedürftige
 - und haben damit Zugang zu Privathaushalten
- 482 Stationäre Pflegeeinrichtungen bieten ca. 43.000 Pflegeplätze
 - und können spezifische Angebote der Prävention anbieten

Vernetzung vor Ort

Landesgesetz zur Sicherstellung und Weiterentwicklung der pflegerischen Angebotsstruktur (LPflegeASG) vom 25.7.2005

- verpflichtet die Landkreise und kreisfreien Städte
 - zur Pflegestrukturplanung (§ 3 LPflegeASG)
 - zur Durchführung von regionalen Pflegekonferenzen (§ 4 LPflegeASG)

Pflegestützpunkte

- 135 Pflegestützpunkte zusammen mit den Pflegekassen
 - Zu den Aufgaben der PSP zählt auch die Weiterentwicklung der Pflegeinfrastruktur
 - Z.B. Angebot an Pflegekursen (neu § 45 SGB XI)

Die Praxis der Regionalen Pflegekonferenzen ...

■ Teilnehmerkreis:

- Kommunale Soziale Dienste (regelmäßig)
- Ambulante Dienste (regelmäßig)
- Stationäre Einrichtungen (regelmäßig)
- Seniorenvertretungen (teilweise)
- Selbsthilfe und Initiativen (teilweise)
- Psychiatrie-Koordinator/innen (teilweise)
- Kranken- und Pflegekassen (soweit vor Ort – NEU verpflichtend)
- Therapeuten (selten)
- Ärzte (selten)

Die Praxis der regionalen Pflegekonferenzen ...

- finden in der Regel ein- bis zweimal jährlich statt
- gliedern sich häufig in Unterarbeitsgruppen, die auch zwischen den Terminen thematisch arbeiten (z.B. AG's ambulant, stationär, AG Demenz)
- Prävention bisher kaum ein Thema
- Geschäftsführung liegt bei der Verwaltung der Landkreise und kreisfreien Städte und wird in der Regel von den Pflegestrukturplaner/innen wahrgenommen

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit